

# pflegizytig

hauszeitung der pflegimuri | ausgabe 59 | mai 2026

## Qualität für ein *gutes Leben*

### Geschäftsbericht 2025

Ein Auszug aus dem  
Geschäftsbericht 2025  
ist Teil dieser pflegizytig.  
Die Zahlen und Fakten  
2025 sind einsehbar als  
Web-Dokument auf  
[www.pflegimuri.ch](http://www.pflegimuri.ch)  
Verein pflegimuri



Wie nehmen Bewohnerinnen und Bewohner Qualität wahr? Welche Rolle spielen externe Zertifizierungen wie *SanaCERT*, *qualitépalliative* oder das Prädikat *UND*? Und warum sind Rückmeldungen von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden und Angehörigen so wichtig für die Qualitätsentwicklung? Andrea Nölly erklärt im Interview, welche Bedeutung Qualität in der pflegimuri hat und warum sie niemals stillsteht.

# Zusammenarbeit, die Qualität schafft

Im Gespräch mit Andrea Nölly, Leiterin Qualität

Das Qualitätsmanagement in der pflegimuri ist kein starres Regelwerk, sondern ein Fundament für Zusammenarbeit, Reflexion und kontinuierliche Verbesserung. Für Andrea Nölly entsteht Qualität dort, wo Fachwissen, klare Prozesse und ein vertrauensvolles Miteinander zusammenspielen. Im Gespräch zeigt sie auf, wie Rückmeldungen, Fachgruppen, Kennzahlen und verbindliche Standards dazu beitragen, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner stetig zu verbessern.

## Was bedeutet Qualität in der pflegimuri?

Qualität bedeutet für uns, fachlich fundiert und strukturiert zu arbeiten und dabei den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen konsequent in den Mittelpunkt zu stellen. Unser Ziel ist eine möglichst hohe Lebensqualität für alle Menschen in der pflegimuri. Denn Qualität ist für uns kein Zustand, sondern ein lebendiger Prozess.

## Welche Bedeutung hat ein vertrauensvolles Miteinander für eine gute Qualität?

Eine sehr grosse. Gute Qualität kann nur dort entstehen, wo Mitarbeitende Hand in Hand arbeiten, sich austauschen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Interdisziplinarität und bereichsübergreifende Zusammenarbeit sind deshalb zentrale Pfeiler unserer Qualitätsarbeit. Je besser dieses Zusammenspiel der verschiedenen Bereiche funktioniert, desto wirksamer sind die Massnahmen für die Bewohnerinnen und Bewohner.

## Wo merken Bewohnerinnen und Bewohner, dass in der pflegimuri qualitativ hochwertige Arbeit geleistet wird?

Vor allem dort, wo sie ihnen direkt begegnet: in der Pflege, in der Betreuung, im Alltag, im Miteinander. Diese hohe Qualität entsteht nicht zufällig, sondern auf vielen Ebenen durch das interdisziplinäre und bereichsübergreifende Zusammenwirken.

Dabei übernimmt das Qualitätsmanagement im Hintergrund eine koordinierende und unterstützende Rolle. Im Fokus steht nicht die Kontrolle, sondern die gezielte Weiterentwicklung, um Qualität nachhaltig zu sichern und stetig zu verbessern. Dazu gehört auch, dass Abläufe, Vorgaben und Standards transparent sind und im Arbeitsalltag verbindlich umgesetzt werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörigen und Mitarbeitenden bedeutet dies vor allem Verlässlichkeit, Transparenz und Sicherheit.

Zur hohen Qualität tragen auch umfangreiche interne Fortbildungen bei. Sie stärken die Fachkompetenz und halten Wissen aktuell. Ergänzend stehen interne Expertinnen und Experten in verschiedenen Fachbereichen zur Verfügung, etwa in der Pflegeentwicklung, Betreuung, Palliative Care, Hygiene oder Demenz. Sie beraten Teams, begleiten Veränderungsprozesse und unterstützen im Alltag.

«Qualität ist für uns kein Zustand, sondern ein lebendiger Prozess.»

## Wie fliessen Rückmeldungen von Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden in die Qualitätsentwicklung ein?

Rückmeldungen aller Art sind für die Qualitätsentwicklung von entscheidender Bedeutung. Anliegen von Bewohnerinnen, Bewohnern und Angehörigen werden, wenn möglich, direkt und zeitnah vor Ort geklärt. Kurze Wege und klare Zuständigkeiten sind dafür entscheidend. Wünscht jemand ein längeres Gespräch, stehen wir selbstverständlich zur Verfügung – auf allen Ebenen, bis hin zur Direktorin. Die Rückmeldungen der Angehörigen sind ein wesentlicher Teil einer 360-Grad-Betrachtung.

Ausserdem führen wir regelmässig systematische Umfragen bei Bewohnerinnen und Bewohnern durch. Die Ergebnisse werden ausgewertet und in konkretes Handeln überführt. Ein Beispiel dafür ist «Green Care». Das Projekt wurde nach einer Bewohnerbefragung ins Leben gerufen und erfüllt den Wunsch vieler Bewohnerinnen und Bewohner, sich mit und in der Natur zu beschäftigen.

Genauso wertvoll sind die Rückmeldungen der Mitarbeitenden aus regelmässigen Befragungen. Über ein internes Tool können sie ausserdem unkompliziert Ideen einbringen. Alle Vorschläge werden geprüft und persönlich beantwortet. Die besten Ideen werden umgesetzt und belohnt. 2025 wurden so 32 konkrete Ideen eingereicht – ein schönes Zeichen für unsere lebendige Unternehmenskultur, in der Partizipation und Mitgestaltung eine wichtige Rolle spielen.

**Qualität wird häufig über Standards und Zertifizierungen definiert. Welche Rolle spielen solche Vorgaben für die pflegimuri?**

Interne und externe Vorgaben sind ein wichtiger Bestandteil. Sie helfen, unsere Leistungen systematisch zu überprüfen, weiterzuentwickeln und transparent zu machen.

Regelmässige interne Audits auf den Wohngruppen sind ein etabliertes Instrument. Dafür haben wir einen eigenen Kriterienkatalog entwickelt, der sich an unserer Betreuungsphilosophie MEINE 24 STUNDEN orientiert. Ergänzend zur strukturierten Rückmeldung des internen Auditteams ist die Selbstreflexion der Teams ein wesentlicher Bestandteil: Was gelingt gut? Wo gibt es Entwicklungspotenzial?

Externe Zertifizierungen wie SanaCERT und *qualitépalliative* geben uns eine wertvolle Aussensicht. Die kürzlich erfolgte erfolgreiche SanaCERT Rezertifizierung mit Bestnoten war für uns ein besonderes Highlight – nicht als Auszeichnung einzelner Personen, sondern als Ergebnis gemeinsamer, kontinuierlicher Arbeit.

**MEINE 24 STUNDEN, die Betreuungsphilosophie der pflegimuri, steht für maximalen Handlungsspielraum bei minimalen Vorgaben für alle. Wie passt das zu verbindlichen Qualitätsstandards?**

Individuelle Betreuung und verbindliche Qualitätsstandards sind kein Widerspruch, sondern ergänzen sich. Im Mittelpunkt steht immer der Mensch mit seinen persönlichen Bedürfnissen, Gewohnheiten und Lebensgeschichten.

Sämtliche internen und externen Qualitätsstandards sind interdisziplinären Fachgruppen zugeordnet. Diese Fachgruppen greifen übergeordnete Qualitäts- und Fachthemen auf und gewährleisten die inhaltliche Weiterentwicklung. Die Interdisziplinarität stellt dabei sicher, dass unterschiedliche fachliche Perspektiven einfließen und neue Erkenntnisse wirksam und praxistauglich in den Pflege- und Betreuungsalltag übertragen werden.

Aktuell gibt es sieben Fachgruppen, die zentrale Themen bearbeiten und nachhaltig in der pflegimuri verankern. Die beiden Fachgruppen MEINE 24 STUNDEN und Palliative Care setzen sich beispielsweise konsequent für die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Ergänzend dazu überwacht und wertet die Qualitätsentwicklungskommission Pflegekennzahlen, wie z.B. die *Medizinischen Qualitätsindikatoren (MQI)*, aus. Auf dieser Grundlage werden gezielte Massnahmen definiert und umgesetzt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die tägliche Praxis zurück.

**Welchen Stellenwert hat eine gute Fehlerkultur für die Qualität?**

Eine gute Fehlerkultur hat einen hohen Stellenwert, weil sie zur Patientensicherheit beiträgt und Qualität nachhaltig stärkt. Sie schafft Transparenz und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung.

Mitarbeitende sollen kritische Ereignisse ohne Angst vor Sanktionen melden können. In der pflegimuri werden diese anonym im CIRS1 erfasst und interprofessionell analysiert. Im Fokus steht die systemische Ursachenana-

lyse. Dabei ist nicht die Frage nach Schuld entscheidend, sondern welche Faktoren zum Ereignis geführt haben. Wenn ein Fehler passiert ist, suchen wir

gemeinsam nach Lösungen. Eine gute Fehlerkultur entsteht durch eine Führungsarbeit, die Ressourcen statt Defizite in den Mittelpunkt stellt. So verstehen wir Fehler als Chance zur Verbesserung und halten unsere Organisation lern- und zukunfts-fähig.

**Wie wichtig sind Kooperationen in der Qualitätsarbeit?**

Die pflegimuri legt grossen Wert auf fachlichen Austausch und Vernetzung auf regionaler und nationaler Ebene. Als Praxispartnerin im nationalen Pilotprojekt *NIP-Q-Upgrade2* konnten wir uns intensiv mit der datenbasierten Pflegequalität und den *Medizinischen Qualitätsindikatoren (MQI)* auseinandersetzen und wertvolle Erkenntnisse gewinnen. Solche Kooperationen helfen uns, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und unsere Arbeit zukunftsorientiert auszurichten.

*Herzlichen Dank für das Gespräch!*

«Im Mittelpunkt steht immer der Mensch mit seinen persönlichen Bedürfnissen, Gewohnheiten und Lebensgeschichten.»



**Zündende Ideen werden belohnt: Wer mit seinem Vorschlag Verbesserungen bewirkt, erhält als Dankeschön eine symbolische Zündholzschachtel.**

**Medizinische Qualitätsindikatoren (MQI)**

Die medizinischen Qualitätsindikatoren sind schweizweit einheitliche Messgrössen, die seit 2019 in allen Pflegeheimen erhoben werden. Sie dienen dazu, die Pflegequalität sichtbar zu machen und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner stetig zu verbessern.

Aktuell gibt es vier Hauptbereiche, zu denen jedes Pflegeheim jährlich Daten an den Bund liefert:

- Schmerz
- Mangelernährung
- Polymedikation
- Bewegungseinschränkende Massnahmen

Die Einführung von drei weiteren MQI – Dekubitus, Gesundheitliche Vorausplanung und Medikationsreview – befindet sich aktuell in der Testphase.

Die Institutionen erfassen die Daten im Alltag und übermitteln diese einmal pro Jahr in anonymisierter Form an den Bund. Das BAG veröffentlicht anschliessend die MQI-Resultate für jede einzelne Institution in einem Bericht.

**Externe Zertifizierungen**

**SanaCERT Suisse** Dieses Zertifikat bescheinigt der pflegimuri ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, das hohe Standards in Bereichen wie der Pflege, der sicheren Medikation und dem Schutz der Bewohnerrechte garantiert. Es dokumentiert die kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung der Versorgungsqualität im Alltag.



**qualitépalliative** Mit dem Label «Qualität in Palliative Care» wird die pflegimuri für die Erfüllung strenger Fachkriterien in der Begleitung und Pflege am Lebensende ausgezeichnet. Es steht für eine professionelle, ganzheitliche Betreuung, die die Lebensqualität und die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden ins Zentrum stellt.



**Prädikat UND** Diese Auszeichnung erhalten Organisationen, die die Gleichstellung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fest in ihrer Strategie, Struktur und Kultur verankert haben. Das Label attestiert der pflegimuri ein hohes Qualitätsniveau, da sie diese Werte durch gezielte interne Abläufe aktiv fördert und sich für eine kontinuierliche Steigerung ihrer Attraktivität als Arbeitgeberin einsetzt.



**1 Das CIRS (Critical Incident Reporting System) ist ein Instrument der Patientensicherheit zur Erfassung und Analyse von risikobehafteten Ereignissen und Fehlern. Es dient der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung, indem anonym eingereichte Meldungen helfen, systembedingte Risiken zu erkennen und daraus zu lernen, um ähnliche Vorfälle künftig zu vermeiden.**

Das CIRS (Critical Incident Reporting System) ist ein Instrument der Patientensicherheit zur Erfassung und Analyse von risikobehafteten Ereignissen und Fehlern. Es dient der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung, indem anonym eingereichte Meldungen helfen, systembedingte Risiken zu erkennen und daraus zu lernen, um ähnliche Vorfälle künftig zu vermeiden.

**2 NIP-Q-Upgrade:** Das Nationale Implementierungsprogramm zielt darauf ab, auf Basis solider Daten – insbesondere jener der *Medizinischen Qualitätsindikatoren (MQI)* – die Qualität in Pflegeheimen weiterzuentwickeln und somit das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken. CURAVIVA, der Branchenverband von ARTISET, und senesuisse leiten das Programm im Auftrag der Eidgenössischen Qualitätskommission EQK.

Die Kurz- und Langversionen des Leitfadens stehen auf [gualtern.ch](http://gualtern.ch) zum Download bereit und können kostenlos in gedruckter Form bestellt werden.

## Lebensqualität an erster Stelle.

Neuer nationaler Leitfaden für gute Betreuung in Altersinstitutionen

Was braucht es für ein gutes Leben im Alter? Medizinische Pflege ist wichtig, doch ebenso entscheidend sind Zeit, soziale Beziehungen und die Möglichkeit, den eigenen Alltag selbstbestimmt zu gestalten. Diese Überzeugung steht im Zentrum des neuen «Leitfadens für gute Betreuung in Altersinstitutionen», der von der Paul Schiller Stiftung, ARTISET und CURAVIVA erarbeitet wurde. **Die pflegimuri wirkte als eine von 20 Institutionen aktiv an dessen Entstehung mit.**

«Zeit geben statt Zeit verplanen» oder «zuhören statt überhören» – solche Leitsätze aus der Betreuungsphilosophie MEINE 24 STUNDEN der pflegimuri fanden als Best-Practice-Beispiele Eingang in den nationalen Leitfaden. Brigitte Gysin, Leiterin Betreuung, die zusammen mit Danijela Mijailovic, Leiterin Geriatrie, als Expertin mitwirkte, bringt es auf den Punkt: **«Begegnungen auf Augenhöhe sind kein Unterbruch der Arbeit, sondern ihr Kern.»**



NACHHALTIGKEIT  
in der pflegimuri



## Nachhaltigkeit als Fundament für Qualität

Nachhaltigkeit ist für uns ein Haltungsthema und ein Selbstverständnis. Seit über 100 Jahren verbinden wir Tradition mit Zukunft und übernehmen Verantwortung für Mensch und Natur.

Nachhaltigkeit beginnt bei uns beim Menschen. Wir begegnen ihm mit Respekt und auf Augenhöhe und schaffen so die Grundlage für langfristige Beziehungen. Der Mensch mit seiner Einzigartigkeit und seinen individuellen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt unseres Tuns. Selbstbestimmung prägt unseren Auftrag, während wir gleichzeitig da Fürsorge leisten, wo sie gebraucht wird.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch, über unsere Mauern hinauszudenken und Sorge zur Umwelt und Gesellschaft zu tragen. Die pflegimuri steht für ein Miteinander – mitten im Dorf, in der Gemeinschaft und im Leben. Mit unseren Parks und Räumen teilen wir mit gesunden wie auch mit pflegebedürftigen Menschen Orte, an denen Leben, Natur und Gemeinschaft im Gleichgewicht sind.

Qualität als lebendiger Prozess und Nachhaltigkeit als langfristige Verpflichtung – in der pflegimuri sind das zwei Seiten derselben Medaille. Wer dauerhaft eine hohe Qualität in der Pflege, in der Betreuung, im Alltag und im Miteinander will, muss nachhaltig denken und handeln. Und wer nachhaltig handelt, schafft die Voraussetzungen für echte, verlässliche Qualität.

## Keine Kompromisse bei der Wasserqualität

**Legionellen sind ein generelles Risiko in Warmwasseranlagen – besonders in Alters- und Pflegeheimen. Wir schützen Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Gäste mit gezielten Massnahmen und regelmässigen Kontrollen.**

Unser Schutzkonzept besteht aus mehreren aufeinander abgestimmten Massnahmen: Zur Legionellenprophylaxe setzen wir das Mittel Waiondes®. Es wird aus natürlichem Trinkwasser und reinem Salz hergestellt, ist kein Gefahrengut, wirkt umweltfreundlich und entfaltet eine Depotwirkung im gesamten Leitungssystem. Die Dosierung erfolgt automatisch über bei uns installierte Anlagen der Waion AG. Ergänzend dazu spült unser Hausdienst die Wasserleitungen von Duschen und Waschtischen ein- bis zweimal wöchentlich – jeden Anschluss für mindestens drei Minuten –, um stehendes Wasser zu vermeiden. Die Boilertemperaturen werden konstant über 60°C gehalten, da Legionellen bei dieser Temperatur absterben. Zusätzlich führen externe Fachleute zweimal pro Jahr Überprüfungen durch und sorgen dafür, dass die Wasserqualität lückenlos überwacht wird. Dazu werden an mehreren Stellen im Haus Wasserproben entnommen und im Labor ausgewertet.

### Was sind Legionellen?

Legionellen sind Bakterien, die sich besonders gut in warmem Wasser zwischen 25°C und 55°C vermehren und erst bei über 60°C inaktiv werden. Sie können überall dort auftreten, wo Warmwassersysteme, Klimaanlage oder Stagnationsleitungen vorhanden sind. Für die Gesundheit sind sie gefährlich, weil sie über fein versprühtes Wasser – sogenannte Aerosole – eingeatmet werden können.

# GESCHÄFTSBERICHT 2025

## Alle ziehen am gleichen Strick

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde der pflegimuri



**Dr. Franz Hold**  
Präsident Verein pflegimuri

In diesem Jahr durften wir die Fassade des Klosters Muri renovieren. Fast das ganze Jahr über war unser Gebäude eingerüstet und die Handwerker walteten ihres Amtes. Es wurden neue Fenster eingesetzt und die Fassade dort, wo nötig, ausgebessert und neu gestrichen. Die neue Farbe des Klosters ist eindeutig heller als die alte – laut Denkmalschutz aber ziemlich genau so, wie es ursprünglich war. Damit meine ich vor 1889. Damals brannte das Kloster teilweise nieder und wurde dann provisorisch instand gesetzt. Dies galt für die Fassade und den Dachstuhl. Erst in den Jahren 1984 bis 1989 – 100 Jahre nach dem Brand – wurde die Fassade dann wieder renoviert und der gesamte Dachstuhl wurde erneuert. Jetzt hat es halt nicht wieder fast 100 Jahre gedauert, sondern nur knapp 35. Die neuen Fenster passen natürlich auch in das alte Klostergebäude und weisen eine bessere Wärmedämmung auf. Wir erneuerten, was wir erneuern durften, um den Charakter des Klosters Muri nicht zu verändern. Die Zusammenarbeit mit allen Handwerkern und der Denkmalschutzbehörde war ausgezeichnet und alles konnte im vorgegebenen finanziellen Rahmen abgewickelt werden. Hierzu ist zu sagen, dass wir vom Bund und vom Kanton Aargau einen schönen Beitrag für diese Renovation erhalten haben. Dafür sind wir den Behörden sehr dankbar.

Ganz abgeschlossen ist die Renovation noch nicht. Wir werden im 2026 noch den Ostbau und das Stöckli-Gehrer-Haus fassadenseitig renovieren. Ebenfalls wird der Durchgang in den Park von der Bahnseite aus erneuert und freundlicher gestaltet.

Es wurde auch diskutiert, ob die Beleuchtung der Fassade des Klosters Muri in Bezug auf Umwelt und Lichtverschmutzung noch zeitgemäss ist.

Die pflegimuri hat sich in Absprache mit der Gemeinde dafür entschieden. Wir sind der Meinung, dass das Klostergebäude es verdient hat, dass man es von Zeit zu Zeit beleuchtet.

Die neuen Beleuchtungskörper werden in diesem Jahr aufgestellt. Die Beleuchtungsart ist dank spezieller Technik viel weniger energieaufwendig. Zudem können die Fenster des Gebäudes ausgespart werden, sodass es für die Bewohnerinnen und Bewohner keine Störung mehr geben sollte.

Wir sind also für das 1000-Jahr-Jubiläum bauseits bestens vorbereitet.

Ebenfalls neu wurde in diesem Jahr das Frühlingfest anstelle des Bazzars durchgeführt. Es war ein durchschlagender Erfolg. Ja, die pflegimuri war sogar etwas überrumpelt vom grossen Andrang an Besucherinnen und Besuchern. Insbesondere hat es mich gefreut, dass so viele Familien mit Kindern das Fest besuchten. Wir hatten natürlich auch riesiges Glück mit dem Wetter, das alle Leute einlud, sich draussen zu bewegen. Der Start zu einer eventuellen neuen Tradition in der pflegimuri ist geglückt und ich danke allen Beteiligten, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Bei der Vorbereitung zu diesem Bericht ist mir aufgefallen, dass die Kooperation im Arztdienst zwischen der pflegimuri und dem Spital Muri ihr 55-jähriges Jubiläum feiert. 1971 wurde diese durch Ruedi Wernli und Dr. Rolf Schmid aufgeleitet und eingeführt.

Ein Modell, welches bis heute funktioniert und mit dem Ambulatorium im Löwen ausgebaut wurde. Frau Dr. J. Weber, leitende Ärztin, Frau A. Käppeli, APN, und ihr Team leisten ausgezeichnete Arbeit für und mit uns. Es ist mir ein Anliegen, ihnen hierfür zu danken.

Ein besonders grosser Dank des Vorstandes geht an unser Personal und die Geschäftsleitung, welche in Zeiten, in denen die Herausforderungen immer grösser werden, einen hervorragenden Job machen. Als Präsident ist es mir immer eine grosse Freude, wenn ich an einem Personalanlass dabei sein darf und meinen Dank auch persönlich anbringen kann.

Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer unterstützen uns das ganze Jahr über. Ohne sie könnten wir die pflegimuri nicht so leben, wie wir es jetzt tun. Ich danke euch allen für euer Engagement für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Die pflegimuri ist ein Verein. Jede Frau, jeder Mann und jede Institution kann dem Verein beitreten. Mit Ihrem Beitritt unterstützen Sie einen Teil der Schwächsten in unserer Gesellschaft. Und deren Zahl wird in naher Zukunft nicht kleiner werden. Grosse Herausforderungen in Bezug auf Personal und Heimplätze warten auf uns. Die pflegenden Institutionen können jede Unterstützung gut gebrauchen. Liebe Freunde der pflegimuri, animieren Sie doch Bekannte, mal auf unserer Webseite vorbeizuschauen. Vielleicht gewinnen wir so weitere Mitglieder für den Verein pflegimuri.

Allen, welche uns in irgendeiner Form unterstützt haben, danke ich von Herzen und hoffe, sie irgendwann auch in der pflegimuri anzutreffen.

**Die pflegimuri putzt sich für das Jubiläumsjahr heraus: Zwischen November 2024 und November 2025 wurden die Fassaden des alten Klostergebäudes saniert und 404 Fenster ausgetauscht. 2026 folgen noch der Ostbau und das Stöckli-Gehrer-Haus.**



# Viel bewegt – das Wesentliche im Blick

Was war, was kommt und warum der Mensch dabei stets im Mittelpunkt bleibt



**Margit Schneider**  
Direktorin

**Das vergangene Jahr hatte von allem etwas zu bieten: die höchste Bettenbelegung seit mehr als zehn Jahren, eine Auszeichnung für unsere Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit, Bewohnerinnen und Bewohner, die Abwechslung bei «pflugi flügt us» fanden, fachliche und gesellige Veranstaltungen wie Vorträge über Demenz oder die Wanderausstellung über die Pionierin der Palliative-Care-Bewegung, Cicely Saunders, ein neuer Anstrich und neue Fenster für unsere schöne Klosterfassade im Hinblick auf die 1000-Jahr-Feierlichkeiten, ein Frühlingfest, das besser nicht hätte sein können, eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem «Bewohnerzimmer der Zukunft», eine Vorprojektstudie für die Erneuerung unserer in die Jahre gekommenen Küche, die Investition in den weiteren Ausbau des Fachwissens im Bereich Demenz und die Bündelung der Expertise rund um die Betreuung in einem eigenen Fachbereich. Die Agenda der pflegimuri ist gut gefüllt.**

Anstatt eine Sonderausgabe der pflegizytig mit detaillierten Beschreibungen aller eingangs aufgeführten Aktivitäten zu füllen, greife ich die Themen heraus, die mir für Sie als Leserin oder Leser am interessantesten erscheinen.

Besonders stolz macht uns die von einem Expertengremium der Aargauer Kantonalbank und der Fachhochschule Nordwestschweiz verliehene Auszeichnung im Rahmen des vierten AKB Förderprogramms. Als erste Langzeitpflegeinstitution im Kanton haben wir uns zum Thema Nachhaltigkeit positioniert und unter Anleitung von ausgewiesenen Expertinnen und Experten unsere Nachhaltigkeitsstrategie für die kommenden Jahre entwickelt.

## **Nachhaltigkeit ist für uns ein Haltungsthema und ein Selbstverständnis**

Seit über 100 Jahren verbinden wir Tradition mit Zukunft und übernehmen Verantwortung für Mensch und Natur. Dies verpflichtet uns, den Wandel aktiv und mutig zu gestalten. So schaffen wir eine Zukunft, die Bestand hat.

Nachhaltiges Handeln beinhaltet unterschiedliche Dimensionen und geht weit über Abfalltrennung, Solarpanels und E-Mobilität hinaus. In unserer Strategie haben wir die folgenden vier Handlungsfelder verankert:

- Selbstbestimmte Menschen
- Schutz der Umwelt und Natur
- Sorgsamer Umgang mit Ressourcen
- Wahrnehmung der ökonomischen Verantwortung

In einer Art Baukastenprinzip haben wir für alle vier Handlungsfelder Massnahmen für die kommenden Jahre festgelegt. Diese leiten unser Handeln und werden regelmässig auf ihre Wirksamkeit überprüft. So beschäftigen wir uns aktuell zum Beispiel mit dem Aufbau eines fundierten Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), mit Fragestellungen der Kreislaufwirtschaft und mit den Möglichkeiten der Biodiversität auf unserem Areal. Wir werden regelmässig über unser Tun berichten.

Mir ist es wichtig zu betonen, dass die Entwicklung in Richtung mehr Nachhaltigkeit in der pflegimuri die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aspekten von Qualität mit sich bringt. In der Qualitätsarbeit geht es immer um kontinuierliche Verbesserung – die Arbeit der kleinen Schritte. Qualität im Kontext der Nachhaltigkeit eröffnet neue Chancen und Möglichkeiten, sozial, ökonomisch und ökologisch aktiv zu werden. Nicht nur für die Institution pflegimuri, die Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden, sondern für den Ort Muri und die ganze Region.

## **Pflege, Digitalisierung und das «Bewohnerzimmer der Zukunft»**

Die Welt und die Arbeit haben sich in den letzten Jahren, bedingt durch die Digitalisierung, stark verändert. Wir in der pflegimuri haben uns im letzten Jahr intensiv und fundiert damit auseinandergesetzt, wie sich die Arbeit in der Pflege zukünftig verändern kann, wird und soll. Bei unseren Überlegungen berücksichtigen wir auch den steigenden Fachkräftemangel, die immer höheren Erwartungen seitens Bewohnerinnen und Bewohnern sowie die deren Angehörigen und die immer strenger werdenden gesetzlichen Vorgaben.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass all diesen Herausforderungen nicht ohne Digitalisierung und Weiterentwicklung unserer Infrastruktur begegnet werden kann.

Vor diesem Hintergrund haben wir im letzten Jahr auf der Basis von drei umfangreichen Vorprojektstudien unseren Plan für die Zukunft entwickelt. Unter dem Arbeitstitel «Bewohnerzimmer

der Zukunft» beschäftigen wir uns mit Fragestellungen zu Themen wie Bewohnerruf, Alarmierung, Weglaufschutz, mobilen Endgeräten, gesprochener Dokumentation (Spracherkennung), Infotainment und etlichem mehr.

## **Im Mittelpunkt: die Bewohnerinnen und Bewohner**

Selbstverständlich stehen die Bewohnerinnen und Bewohner auch weiterhin im Zentrum allen Handelns. Ihre Individualität zu respektieren und ihren unterschiedlichsten Bedürfnissen weitestgehend gerecht zu werden, ist und bleibt unser Kernauftrag. Um diesen umzusetzen, haben wir den folgerichtigen Schritt vollzogen und einen eigenen Bereich Betreuung aufgebaut. Dieser trägt bereits erste Früchte. Wir konnten die Bahn frei machen für kürzere Entscheidungswege. Aktuell wird an der Entwicklung einer Betreuungslandkarte gearbeitet. Ich freue mich über diese Erfolgsgeschichte. Vor allem deshalb, weil das Thema der Betreuung immer wichtiger wird. Denn Betreuung geht

weit über den Begriff der Pflege hinaus und beinhaltet viele Aspekte, die der Selbstbestimmung und Teilhabe entsprechen. Und diese sind für Menschen in einem Pflegeheim genauso zentral wie für die Menschen, welche noch in ihrem angestammten Zuhause leben können.

## **Danke**

Mein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden für ihr engagiertes, herzliches und stets zugewandtes Handeln. Sie und die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer tragen massgeblich dazu bei, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihr Leben in der pflegimuri selbstbestimmt leben können. Zudem sind viele Mitarbeitende tagesin, tagaus im Hintergrund in ihren Bereichen für den Gesamtbetrieb tätig, im Alltag jedoch nur wenig sichtbar. Auch sie tragen wesentlich dazu bei, dass unter dem pflegidach die Dinge rundlaufen. Und dann gibt es noch mein Team von Expertinnen und Experten. Ohne deren Sachverstand und dem unbedingten Willen, stets die Extrameile zu gehen, könnten die Herausforderungen der Zukunft nur halb so gut gemeistert werden. Ihnen allen möchte ich in diesem Jahr explizit meinen Dank aussprechen. Auch den Bewohnerinnen und Bewohnern, deren Familien und Bezugspersonen gebührt mein Dank. Sie schenken uns Vertrauen in unser Tun und prägen das Miteinander in der pflegimuri mit. Nicht zuletzt schätze ich das Vertrauen, das der Vorstand in unsere Arbeit setzt, und bedanke mich herzlich für das Wohlwollen und die stets partnerschaftliche Zusammenarbeit.

**«In der Qualitätsarbeit geht es immer um kontinuierliche Verbesserung – die Arbeit der kleinen Schritte.»**

Margit Schneider

# Lagebericht 2025

## der pflegimuri und des Vereins pflegimuri



**Ruben Meyer**  
Leiter Finanzen und Administration

### Betriebsrechnung und Anzahl Vollzeitstellen

Der durchschnittliche Bewohnerbestand sowie die stationäre Bettenbelegung von 95.6 % erreichten in der Berichtsperiode ein Allzeithoch. Am Ende des Kalenderjahres 2024 gab es eine grosse Anzahl an Austritten von Bewohnern mit einer hohen Pflegebedürftigkeit. In der Folge lag die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit bis zur Jahresmitte deutlich unter den Erwartungen. In der zweiten Jahreshälfte stieg der Grad der Pflegebedürftigkeit aufgrund von Neueintritten und internen Prozessanpassungen sukzessive an und lag am Jahresende im branchenüblichen Mittel. Obwohl die Bewohnertaxen und die übrigen Leistungen von Bewohnern sich um CHF 1.1 Mio. (+3.9 %) erhöhten, liegt die Zunahme aufgrund der tieferen durchschnittlichen Pflegebedürftigkeit im ersten Halbjahr unter den Erwartungen. Der Betriebsertrag der pflegimuri nimmt gegenüber dem Vorjahr gesamthaft um CHF 1.1 Mio. (+3.6 %) zu.

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt bei 266 (Vorjahr 259), davon entfallen 44 auf Auszubildende (Vorjahr 43). Den Mitarbeitenden wurde die Teuerung um 1.3 % ausgeglichen. In der Berichtsperiode konnte die Zusammenarbeit mit dem ausgeliehenen Personal beendet werden. Der Ersatz mit festangestelltem Personal dauerte länger als ursprünglich erwartet. Die Kosten der Honorare

für Leistungen Dritter konnte dadurch nicht im geplanten Umfang reduziert werden. Der Personalaufwand erhöht sich um CHF 1.9 Mio. (+ 8.6 %). Der Anstieg des Lebensmittelverbrauchs ist auf den höheren Umsatz des Restaurants benedikt, den höheren durchschnittlichen Bewohnerbestand, die Preiserhöhungen und vermehrte Anlässe zurückzuführen. Die Abnahme der Energie- und Wasserkosten resultiert vor allem aus dem gefallenem Strompreis. In der Langzeitpflege gilt die Personallage als angespannt und schwierig. Als strategische Antwort auf die zunehmende kritische Situation hat die pflegimuri ein Arbeitgeberversprechen entwickelt. Die Kosten für das strategische Projekt wurden vom Verein übernommen. Für den übrigen bewohnerbezogenen Aufwand wurde aus dem Fürsorgefonds eine Entnahme getätigt. Der Sachaufwand der pflegimuri nimmt gesamthaft um CHF 0.2 Mio. (3.8 %) ab. Der in der pflegimuri im Aufwand für Anlagenutzung und im Verein im Betriebsertrag enthaltene Mietzins orientiert sich an marktconformen Mieten der Branche. Im Verein wird der Mietertrag zum grössten Teil zur Deckung seiner Abschreibungen und zur Bildung der Rückstellung für Investitionen verwendet.

Die pflegimuri schliesst mit einem Jahresergebnis von TCHF -193 (Vorjahr TCHF +121). Der Verein pflegimuri weist ein Jahresergebnis von TCHF 182 (Vorjahr TCHF 139) aus. Gemeinsam wurde ein Jahresergebnis von TCHF -12 (Vorjahr TCHF +260) erzielt.

### Bilanz

Die langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten erhöhten sich um CHF 2.9 Mio. Für die Kosten der Fassadensanierung des 1000-Jahre-Klosterprojekts wurden die Rückstellungen für Investitionen verwendet, wodurch sich das erweiterte Eigenkapital um CHF 1.5 Mio. reduziert. Das Eigenkapital des Vereins pflegimuri beträgt zusammen mit dem erweiterten Eigenkapital (Fonds und Rückstellungen) CHF 22.4 Mio. und macht gemeinsam 60.8 % der Bilanzsumme aus. Dabei unberücksichtigt ist das verdeckte Eigen-

kapital. Dem Brandversicherungswert der sich in gutem Zustand befindlichen Liegenschaften von CHF 113.8 Mio. steht ein Buchwert von CHF 29.9 Mio. gegenüber. Der Verein und die pflegimuri weisen eine gute Bilanzstruktur aus und sind solide finanziert.

### Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Vorstand und die Geschäftsleitung setzen sich periodisch mit den bestehenden Risiken auseinander. Mit aussagekräftigen, zeitnahen Kennzahlen werden Entwicklungen schnell erkannt und sofern nötig entsprechende Massnahmen eingeleitet. Der Informationsprozess ist definiert.

### Zukunftsaussichten

Der durchschnittliche Bewohnerbestand und die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit sind zum Jahresbeginn sehr hoch. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat die Tarife der Pflorgetaxe und des Zuschlags für spezialisierte Leistungen der Gerontopsychiatrie gültig ab 01.01.2026 angehoben. Unter diesen Prämissen ergibt sich aus der Finanzschätzung ein positives Jahresergebnis 2026 der pflegimuri.

Die demografische Entwicklung der Bevölkerung ist weiterhin der grundlegende Treiber für Veränderungen im Langzeitpflegebereich. Der neue Bericht des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) 09/2025 hat gegenüber früheren Schätzungen den stationären Kapazitätsbedarf leicht nach unten korrigiert, trotzdem wird von einem starken Wachstum ausgegangen. Der Mangel an qualifizierten Pflegepersonen bleibt die zentrale Herausforderung und wird sich weiter verstärken. Die Umsetzung der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl) 2030 des Kantons Aargau und die Einführung einer einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS) werden die Branche verändern und beschleunigen die Weiterentwicklung der Angebote und der Organisation.

## Zahlen und Fakten 2025



**95.6%** Auslastung

**226** verfügbare Betten



**Bewohnende**  
Durchschnitts-  
alter Männer

**79.7** Jahre

**Bewohnende**  
Durchschnitts-  
alter Frauen

**84.2** Jahre



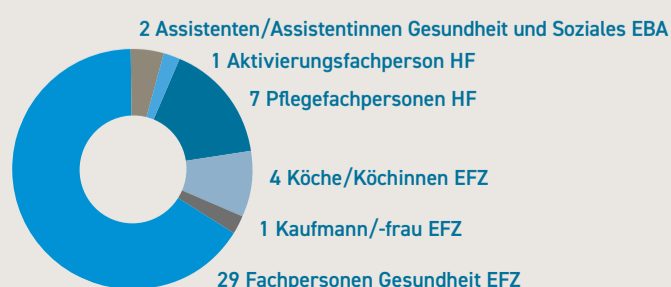
**226** verfügbare Betten

**Verfügbare Betten nach Angebot**  
**Eintritte Bewohnende nach Angebot**



**420** Mitarbeitende,  
darunter 44 Auszubildende,  
sowie zusätzlich 57 Freiwillige  
und 15 Mahlzeitenfahrer/-innen

**44** Lernende und Studierende



**6650** Stunden  
besuchte Fortbildungen  
3550 Stunden intern  
3100 Stunden extern

# frühlings fest

Samstag  
**30. Mai**  
2026



Ein *Fest* für alle  
im *Herzen* von Muri.



**Schnitzeljagd, Kinderspiele,  
malen und basteln, Hüpfburg,  
Blumenkronen flechten,  
Ballon-Stand (10.30–19 Uhr),  
Kinderschminken (13–18 Uhr),  
Spiele für Teenager und Erwachsene  
(10.30–19 Uhr)**



**Verkauf Kräuter und  
Artikel aus der Aktivierung  
(10.30–19 Uhr)**



**Fotobox für Erinnerungsfotos  
(10.30–19 Uhr)**



**Kaffee & Kuchen,  
Glacé, Popcorn,  
Zuckerwatte, Crêpes  
und Hot-Dog  
(10.30–19 Uhr)**



**Der Clown ist unterwegs  
(11.30–16 Uhr)**



**Buffet «Bella Italia»  
mit italienischen Spezialitäten  
(11–14 Uhr)**

**Diverse Foodtrucks  
auch mit vegetarischen und veganen Spezialitäten  
(10.30–19 Uhr)**



**LIVE-MUSIK:**  
**The Plagiators (11–13 Uhr)**  
**Jugendensemble Musik Muri (14–14.30 Uhr)**  
**The JB Rumlbers (15–17 Uhr)**  
**Salome Moana (17.30–19.30 Uhr)**

**Biergarten und Grill  
(10.30–19 Uhr)**



**Weinlounge (17–23 Uhr)**



**Einblicke in die vielfältige  
Berufswelt der pflegimuri (10.30–19 Uhr)**  
**Info- und Beratung durch Alzheimer Aargau (10.30–19 Uhr)**  
**Demenzsimulator (10.30–11.30 Uhr/14–16 Uhr)**  
**MOTomed Bewegungstherapie  
mit dem Roth-Haus (10.30–19 Uhr)**



[pflegimuri.ch/fruehlingsfest](http://pflegimuri.ch/fruehlingsfest)

## Wege zum guten Leben, guten Altern und guten Sterben

Vortrags-Trilogie in der pflegimuri

Gemeinsam mit der Philosophin Dr. phil. Magdalena Hoffmann von der Universität Luzern gehen wir in einer Vortragsreihe den Fragen nach, was «ein gutes Leben, gutes Altern und gutes Sterben» ausmacht. In drei philosophischen Betrachtungen nähern wir uns diesen Themen gehaltvoll, tiefgründig, zugleich verständlich und alltagsnah. Die Veranstaltungen richten sich an alle Interessierten. Vorkenntnisse in Philosophie sind nicht nötig.

NÄCHSTE VORTRÄGE:

**Dienstag, 2. Juni 2026: Gut altern – Gelebte Reife**

Ist das Alter vor allem eine Zeit des Verlusts – oder eine Zeit der Reife und Weisheit? In diesem philosophischen Vortrag beleuchtet Dr. phil. Magdalena Hoffmann, warum beide Bilder einen wahren Kern haben, aber dennoch zu kurz greifen.

**Donnerstag, 29. Oktober 2026:**

**Gut sterben – Gelungener Abschied**

Viele Menschen fürchten den Tod und sehen ihn oft als etwas ausschliesslich Negatives. Die Philosophie kennt jedoch unterschiedliche Antworten auf die Frage, ob der Tod immer schlecht ist.

Weitere Infos unter [www.pflegimuri.ch/vortrags-trilogie](http://www.pflegimuri.ch/vortrags-trilogie)

VORMERKEN:

## Tavolata Wine and Dine



**Freitag, 3. Juli 2026,  
pflegimuri, Höfligarten**

Wir laden Sie auch dieses Jahr wieder ein, an der langen Tafel im wunderschönen Höfligarten zu speisen, zu trinken und zu feiern. Dieses Mal mit französischem Flair.

Weitere Infos und Anmeldung ab 1. Juni unter [www.pflegimuri.ch/tavolata](http://www.pflegimuri.ch/tavolata)

### IMPRESSUM

**Redaktion:** Kommunikation pflegimuri, Thomas Weber

**Fotos:** Felix Wey, Baden / Gregor Galliker, Muri

**Gestaltung:** Küttel Laubacher Werbeagentur, Wohlen

**Druck:** Schumacher Druckerei AG, Muri

**Auflage:** 6000 Exemplare

**Herausgeber:** [www.pflegimuri.ch](http://www.pflegimuri.ch)

**pflegimuri**  
achtsam.anders.